

JOURNAL

„Mittelmäßig ist viel zu schlecht“

Damir Vuckovac, Chef der Pforzheimer Firma e-xplosion läuft selbst über 100 Kilometer pro Woche



Damir Vuckovac, Gründer der e-xplosion GmbH, sorgt dafür, dass der Schuh richtig sitzt und Kundin Inga Pietsch aus Künzelsau auch beim Laufen optimal unterstützt. FOTO: WARZECHA

JENNIFER WARZECHA
PFORZHEIM

Das zu leben, was er verkauft, wofür er steht und was er täglich selbst gerne tut – diese Eigenschaften könnte man als ideal für einen Gründer bezeichnen. Auf Damir Vuckovac, Geschäftsführer und CEO der e-xplosion GmbH in der Dillsteiner Straße, treffen sie jedenfalls zu. Der 36 Jahre alte gebürtige Kroatier verkauft Laufschuhe für Männer und Frauen über den Multi-Channel-Vertrieb, also die Kombination von stationärem und Internethandel, in Sportgeschäften in Pforzheim und Karlsruhe und über den Online-Shop Shop4Runners. So sportlich wie der durchtrainierte, gelernte Sport- und Fitnesskaufmann sowie studierte Betriebswirtschaftler (FH) mit Schwerpunkt Marketing ist, genauso sportlich beginnt sein Alltag. Bereits früh morgens um 5.45 Uhr steht er auf, um dann gleich zwischen 6 und 7 Uhr Laufen zu gehen, dann Dusche und Frühstück. Nahtlos geht das Ganze in den Geschäftsalltag über. Zwischen 8.30 bis 9.00 Uhr bestellt der Unternehmer Ware nach, bedient das Telefon und macht Kundenservice. Anschließend bespricht er sich mit seinen Mitarbeitern, was diese Woche alles zu tun ist. Weiter geht es mit Geschäftsterminen mit Lieferanten, Terminen mit dem Steuerberater, Kundengesprächen und Service bis 19 Uhr. Ein strammer Arbeitsalltag für jemanden, der von sich sagt, dass es Zeiten gegeben habe, in denen er noch länger gearbeitet habe. „Schließlich habe ich aber gemerkt, dass irgendwann Schluss ist“, sagt er und betont, dass er gerade sonntags Zeit für Sport und Familie einplane, mit einem 30 Kilometer-Lauf und einer Familienzeit mit Ausflügen und anderen Unternehmungen. „Mittelmaß ist viel zu schlecht. Ich mag kein Mittelmaß, sondern versuche, immer das Beste zu machen.“

Im Arbeitsalltag überzeugt er seine Kunden durch umfassenden Service – auch in Bezug auf den Online-Handel. Dementsprechend dauert ein Kauf im Laden auch 30 bis 45 Minuten, die Fuß- und Laufanalyse, einerseits mit dem alten, andererseits mit dem neuen Sportschuh beinhalten und Videos, die das Laufverhalten dokumentieren und vergleichen. Der Unternehmer legt nicht nur großen Wert auf die Beratung, sondern auch auf die Kompetenz seiner Mitarbeiter. Eine studierte Sportwissenschaftlerin, mit dem Schwerpunkt Biomechanik, analysiert das jeweilige Laufverhalten. „Das ist das A und O, denn wenn man das nur Pi mal Daumen macht, ist das nicht mehr glaubwürdig“, sagt der lauffreudige Unternehmer. Mit seinen Fingerschuhen, die ideal den

Lauf abfedern, läuft er selbst 100 Kilometer die Woche. „Das ist halt das, was man lebt und das, was Spaß macht. Das ist eine ganz andere Authentizität.“ Oberstes Ziel im Unternehmen ist es dementsprechend, den Kunden durch diese gelebte Authentizität und den Service überdurchschnittlich zufrieden zu stellen. Denn, „wenn man die Kunden begeistert, kann man sie auch halten“, sagt der Unternehmer und verweist auf eine große Zahl von Stammkunden.

Was Online-Handel und stationären Vertrieb unterscheidet, sei weniger die Zielgruppe denn die unterschiedliche Preisstrategie. So bestellen Kunden, die etwas Geld sparen möchten, ihre Schuhe online über Shop4Runners. Diejenigen,



Vuckovac mit Kundin

die mehr Wert auf Service legen, kaufen ihre Schuhe direkt vor Ort in Karlsruhe oder Pforzheim. Um zu vermeiden, dass Kunden den falschen Schuh kaufen, weil sie ihn nicht direkt vor Ort testen konnten, bietet das Unternehmen für 30 Euro eine Online-Laufanalyse an. Die Kunden können sich filmen oder Fotos von ihrem Laufverhalten machen und an Shop4Runners schicken. Anschließend bekommen sie ein 15-seitiges Dokument mit den Ergebnissen der Analyse zugeschickt.

Infos für Frauen

Oft starten Frauen ein Gewerbe im Nebenerwerb und dafür gibt es gute Gründe. Die Kontaktstelle Frau und Beruf Nordschwarzwald informiert deshalb **gründungsinteressierte Frauen**, die mehr zu diesem Thema erfahren möchten. Dies umfasst auch Förder- und Informationsangebote. „Wir laden alle gründungsinteressierten Frauen herzlich ein zu unseren kostenfreien Veranstaltungen mit Expertinnen der regionalen Kreditinstitute und der IHK Nordschwarzwald“, so Marija Madunic, Leiterin der Kontaktstelle. Nächster Termine: Am Montag um 18 Uhr in der IHK Nordschwarzwald. pm Anmeldung unter frauendberuf@pforzheim.ihk.de oder Telefon (072 31) 2 01-173.

Neue IT-Panne bei Deutscher Bank

FRANKFURT. Kunden der Deutschen Bank waren gestern zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate von einer technischen Störung auf ihrem Konto betroffen. Im Online-Banking habe es Verzögerungen bei der Anzeige der Girokonten-Umsätze von Donnerstag gegeben, teilte das Geldhaus am Vormittag mit. Wenige Stunden später erklärte das Geldhaus, die technische Störung sei behoben. „Seit 12 Uhr sind alle fehlenden Umsatzanzeigen des gestrigen Tages auf den Girokonten im Online Banking fertig nachbearbeitet“, hieß es. Alle Umsätze würden wieder korrekt angezeigt. Wie viele Kunden von der Panne betroffen waren, konnte ein Sprecher nicht sagen. Es seien keine Buchungen doppelt angezeigt worden. Über den Vorfall hatte zuerst das „Handelsblatt“ berichtet. *dpa*

Schenker-Chef tritt Haftstrafe an

ESSEN/SINGAPUR. Der Chef der Bahn-Tochter DB Schenker, Jochen Thewes, tritt nach einer Attacke auf einen Taxifahrer in Singapur eine zweiwöchige Haftstrafe an. Das erfuhr die Deutsche Presse-Agentur gestern aus Unternehmenskreisen. Ein Gericht hatte den Top-Manager für den



Thewes

Angriff vor einem Jahr zu einer Geldstrafe von 650 Euro und einer Haftstrafe von 14 Tagen verurteilt. Der 45-Jährige wolle das juristische Verfahren so schnell wie möglich beenden, um Schäden von der DB-Logistiktochter abzuwenden, hieß es. Wann genau Thewes ins Gefängnis geht, werde mit den Behörden in Singapur noch geklärt. Er hatte sich Rechtsmittel vorbehalten und geprüft, Berufung gegen das Urteil einzulegen. *dpa*

ZAHL DES TAGES

44

Euro mehr im Jahr müssen Kunden im Versorgungsgebiet des Netzbetreibers Tennet bezahlen, weil dieser die Preise um vier Prozent erhöht. Das ergab eine Modellrechnung des Internet-Portals Verivox für einen Vierpersonenhaushalt und einem Verbrauch von 4000 Kilowattstunden. *dpa*

Lohntarife für Flugpersonal strittig

FRANKFURT. Der Tarifkonflikt bei den Piloten der Lufthansa spitzt sich langsam wieder zu. Die Gewerkschaft Vereinigung Cockpit (VC) hat gestern das jüngste Angebot des Unternehmens mit der Begründung abgelehnt, dass man nicht mehr an eine Paketlösung zu vielen unterschiedlichen Tarifthemen glaube. Die Flugbegleitergewerkschaft Ufo hat derweil Tarifverhandlungen für die Beschäftigten von Eurowings in Deutschland platzen lassen. Grund: Die Lufthansa-Tochter habe in den Verhandlungen Forderungen aufgestellt, die eine weitere Abschmelzung der Gehälter und Arbeitsbedingungen bedeuteten. Die Gewerkschaft drohte mit „massiven Arbeitskämpfen“, falls das Unternehmen nicht einlenke. *dpa*

Sie sind jung und selbstbewusst. Die PZ-Serie **„DIE EXISTENZGRÜNDER“** stellt in Kooperation mit der Industrie und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald erfolgversprechende Unternehmens-Projekte aus Pforzheim und der Region vor.

Vorzeigebetrieb für die Region

Gäste aus Wirtschaft und Politik loben bei der 50-Jahr-Feier der Willy Lillich GmbH das Engagement von Geschäftsführern und Mitarbeitern

GERD LACHE | STRAUBENHARDT

„Alles richtig machen ist unmöglich“, sagt Markus Merk, ehemaliger deutscher Fußballschiedsrichter. Er hat Spiele in der Bundesliga gepfiffen und war als Fifa-Schiri auf dem Spielfeld. Aus dieser Erfahrung heraus gibt er heutzutage Tipps und Anregungen, unter anderem auch für unternehmerisches Wirken.



Markus Merk

Bei der Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Willy Lillich GmbH (die PZ hat berichtet) in Straubenhardt machte er deutlich, auf was es ankommt. Zum Beispiel: Herausforderungen annehmen; Regeln festlegen, vermitteln und umsetzen; Teamkommunikation pflegen und dabei auch „richtig zuhören“, denn Zuhören sei das Basismittel der Kommunikation; Gesprächsführung mit den Argumenten des Gegen-

übers aufnehmen; Spannungsfelder vermeiden oder diese lösen; nicht zuletzt: sicher und rasch entscheiden, denn dies sei die Grundlage des Handelns – Fehlentscheidungen inklusive, fügte er hinzu und sagte: „Auch mit ihnen müssen wir leben und lernen, damit richtig umzugehen.“ Ziemlich viel richtig gemacht haben dürfte Merks Ausführungen zufolge der Präzisionshersteller Lillich. Eines der Erfolgsrezepte hob das Geschwister-Geschäftsführer-Paar Elke und Gerhard Lillich besonders hervor: „Die Mitarbeiter sind unser höchstes Gut.“ Produktqualität und Flexibilität, Kompetenz und höchste Präzision sowie Tatkraft, Können und Kreativität, dies gepaart mit Begeisterung und Identifikation kommen hinzu, wie den Ausführungen der Festredner zu entnehmen war. „Bei Ihnen ist es eine gute Mischung“, befand der Landrat des Enzkreises, Karl Röckinger. Es seien die kleinen und mittleren Unternehmen, die in der Region das Rückgrat der Wirtschaft bildeten. Röckinger übergab den Geschäftsführern zum 50-Jährigen die Ferdinand-



Die Ferdinand-von-Steinbeis-Medaille übergab Landrat Karl Röckinger (links) an Elke und Gerhard Lillich. FOTO: EPELDT

von-Steinbeis-Medaille des Enzkreises. Eine Jubiläumsurkunde nebst Medaille der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald legte IHK-Hauptgeschäftsführer Martin Keppler in den Präsenten-Korb. Er äußerte sich angetan von der unternehmerischen Leidenschaft und Risikobereitschaft der Geschäftsführer und sieht ihren Erfolg auch in der

„Nähe zum Menschen, zu den Kunden“ sowie in der Wertschätzung für die Mitarbeiter begründet. CDU-Bundestagsabgeordneter Gunther Krichbaum bezeichnete die Willy Lillich GmbH als „Vorzeigebetrieb“ und zeigte sich auch deshalb beeindruckt, weil „es für Mittelständler nicht immer leicht ist, durchzuhalten“. Nicht zuletzt

bekannte Bürgermeister Helge Viehweg: „Als Straubenhardter sind wir stolz auf Sie.“ Fleiß, Innovation und Präzision sind dem Schultes zufolge die bestimmenden Faktoren für den Erfolg der Firma Lillich. Seine Präsente kamen aus der Gemeinde: eine Flasche handgeschüttelter Sekt eines in Straubenhardt ansässigen Jungwinzers sowie „zur Inspiration“ das Landschaftsbild eines heimischen Künstlers.

Das 1966 gegründete Unternehmen hat mit hoher Präzision bei Drehen, Fräsen und Schleifen seinen guten Ruf erworben. Die nach Kundenwunsch produzierten Bauteile gehen meist an Unternehmen der Medizintechnik, der Automobilbranche sowie dem Maschinenbau. Hauptabsatzmarkt ist Deutschland. Die 45 Mitarbeiter erwirtschafteten im Vorjahr einen Umsatz von 6,3 Millionen Euro. Geschäftsführer sind die Geschwister Elke und Gerhard Lillich in der Nachfolge ihres Vaters und Firmengründers. Willy Lillich hatte als Zweimann-Betrieb in einer Schwanner Garage begonnen. www.lillich-gmbh.de